



## **Einzigartiges Angebot**

Zentrum für Langzeitpflege und Gerontopsychiatrie

Seite 8

## **Mit Ruhe und Erfahrung**

Arbeiten in der GHG CP-Schule

Seite 14

## **Wissen**

Überzeugen statt sparen

Seite 16

## **9 Fragen an ...**

Selina Godenzi

Seite 19

# #WirSindGHG

#WirSindGHG



  
**Tempelacker**

  
**Riedererholz**

  
**CP-Schule**

  
**HPS St.Gallen**

  
**Sonnenhalde  
Tandem**

  
**Rosenberg**

  
**Maurini**

  
**St.Galler  
Brockenhaus**

#### IMPRESSUM

Gemeinnützige und Hilfs-Gesellschaft  
der Stadt St. Gallen (GHG)  
Steingrueblistrasse 1, 9000 St. Gallen  
T 071 228 41 50, ghg-sg.ch

#### Text, Design

Iwan Köppel, GHG  
Rund&Komma GmbH, St. Gallen

#### Fotos

Donato Caspari, Anina Rüttsche,  
Institutionen

#### Druck

Typotron AG, Wittenbach  
Auflage: 1'800

Grusswort

# Zeit, danke zu sagen



## Liebe Freundinnen, Freunde und Mitglieder der GHG

Die letzten zehn Jahre waren phantastisch. Ich durfte mit Vorstand, Geschäftsleitung und bald 840 Mitarbeitenden die GHG entwickeln und voranbringen. Zusammen haben wir uns dafür eingesetzt, dass Kinder sich im «Tempi» oder im Kinderheim Riedererholz wohl fühlen, dass Schülerinnen und Schüler sich entwickeln und lernen können. Wir bieten Menschen mit einer Beeinträchtigung Wohn- und Arbeitsplätze und Seniorinnen und Senioren ein Zuhause. Das ist eine Teamleistung – und Sie sind ein Teil davon. Herzlichen Dank!

Die letzten zehn Jahre waren intensiv. Wir haben neue Statuten erarbeitet und die Organisation neu strukturiert. Wir haben das Kinderheim im Riedererholz übernehmen dürfen sowie das Wohn- und Pflegezentrum GHG Maurini. Wir haben die GHG Rosenberg eröffnet und planen einen Umbau der GHG Sonnenhalde Tandem sowie neue Häuser im Riedererholz für das Kinderheim und die CP-Schule. In der GHG Rosenberg konnte die Gerontopsychiatrie profiliert werden. Und es stehen diverse weitere Projekte rund um das Thema Neuorganisation der Supportfunktionen an.

Ich danke den Geschäftsleitungsmitgliedern für ihren unermüdlichen Einsatz zugunsten unserer Klientinnen und Klienten. Sie arbeiten weit über das hinaus, was man erwarten darf. Ich danke den Institutionsleiterinnen und -leitern für die Freude und Motivation, die sie für ihre Aufgabe an den Tag legen. Und ich danke unseren Mitarbeitenden für ihr tägliches Engagement. Sie sind unsere Visitenkarten und zeugen von den gemeinsamen

Werten und der gemeinsamen Vision, dass jeder Mensch einmalig ist, Würde besitzt und Respekt verdient, auch wenn er oder sie besondere Bedürfnisse oder eine Behinderung hat.

Es ist Zeit, Verantwortung abzugeben. Ich darf mich in den kommenden Jahren einigen der genannten zukunftsweisenden GHG-Projekte widmen. Und ich freue mich, wenn eine neue Leitung die Geschicke der GHG prägt und weiterentwickelt, zusammen mit Vorstand, Geschäftsleitung, unseren Mitarbeitenden sowie mit Ihnen, liebe Mitglieder und Freunde der GHG.

**Patrik Müller**  
Vorsitzender der Geschäftsleitung

**Per 30. April 2026 übergibt  
Patrik Müller den Vorsitz der  
Geschäftsleitung seinem  
Stellvertreter Ramon Beerli.**

Patrik Müller scheidet aus der GL aus und treibt in einer Stabsfunktion die Entwicklungsprojekte der GHG weiter voran. Ramon Beerli übernimmt ad interim bis zur Neubesetzung der Stelle. Das Rekrutierungsverfahren läuft. Mehr im Interview mit Patrik Müller auf Seite 10.

GHG

## Wir sind GHG

**Sich als Arbeitgebende zu positionieren, wird für Unternehmen immer wichtiger – die passenden Fachkräfte zu finden und zu halten, immer anspruchsvoller. Das gilt auch für die GHG. In diesem Heft erzählen deshalb verschiedene Mitarbeitende, wie es für sie ist, bei der GHG zu arbeiten.**

«Die GHG bietet viele Ansatzpunkte, um sich für Chancen, Teilhabe und Entwicklung einzusetzen. Mir gefällt vor allem, dass wir interdisziplinär tätig sind und uns regelmässig austauschen, denn das erweitert den Horizont.»

**Marco Demarmels**  
Arbeitsagoge, Gruppenleiter,  
GHG Sonnenhalde Tandem



«Ich sehe jeden Tag, dass meine Arbeit geschätzt wird. Meine Ausbildung zum Fachmann Betreuung im Bereich Kinder ist das Beste, was mir passieren konnte. Der «Tempi» ist etwas Besonderes.»

**Tizian Höhener**  
Lernender Fachmann Betreuung, GHG Tempelacker



«Unsere Praxis ist hell und modern eingerichtet. Sie bietet viel Raum, auch für Bewegung. Wir haben einen Werkraum und eine Küche und sind zudem bestens ausgerüstet mit Spiel-, Therapie- und Arbeitsgeräten.»

**Deborah Scheiwiler**  
**Ergotherapeutin,**  
**GHG Tempelacker, Therapiestelle Arbon**

## #Wir sind GHG – arbeiten bei der GHG

Das Video #Wir sind GHG zeigt eindrücklich, wie vielseitig die Tätigkeits- und Berufsfelder der GHG sind und wie sehr Teamgeist und Wertschätzung die GHG prägen. Es wird deutlich: Bei der GHG stehen die Menschen im Mittelpunkt. Für das Video engagierten sich fast 50 Mitarbeitende und über 30 Klientinnen und Klienten, Schülerinnen, Schüler und Kinder.

Hier geht's zum Video: [ghg-sg.ch/arbeitgeberin](https://ghg-sg.ch/arbeitgeberin)



«Ursprünglich war ich hier als Koch tätig. Doch als ich gesundheitliche Schwierigkeiten bekam, bot mir die Institutionsleitung der GHG Rosenberg an, in die Betreuung zu wechseln. Da ich ein geselliger Typ bin, reizte mich die neue Aufgabe von Anfang an sehr, und ich sagte zu.»

**Erwin Wichmann**  
**Mitarbeiter Betreuung, GHG Rosenberg**

GHG Sonnenhalde Tandem

## «Vielfalt und Wertschätzung»

**Einen sinnvoll gestalteten Alltag, ganz ohne Leistungsdruck: Das ermöglichen Melanie Renold und ihr Team den Mitarbeitenden mit Unterstützungsbedarf in der Tagesstruktur ohne Lohn in der GHG Sonnenhalde Tandem.**

Empathie, Geduld und vor allem Freude am Umgang mit Menschen: Melanie Renold weiss, wie entscheidend diese Voraussetzungen sind, um ihren Beruf als Fachperson Betreuung (FaBe) ausüben zu können. Bereits ihre Lehre hat die heute 29-Jährige in der GHG Sonnenhalde Tandem gemacht. Nachdem sie 2019 den Berufsbildnerkurs abgeschlossen hat, begleitet sie seit Herbst 2024 als Ausbildungsverantwortliche zusätzlich die FaBe-Lernenden in der GHG Sonnenhalde Tandem. Dass sie ihr Wissen und die Faszination für ihre Tätigkeit weitervermitteln kann, auch als Prüfungsexpertin bei Lehrabschlüssen, sieht die junge Frau als Privileg. «Ich finde es entscheidend, dass man sich beim Einstieg in den Beruf an erfahrenen Kolleginnen und Kollegen orientieren kann», berichtet sie. «Ich war vor über zehn Jahren selbst in dieser Lage und habe vom praxisnahen Umfeld extrem profitiert.»

### Fördern statt produzieren

Die Klientinnen und Klienten, die Melanie Renold und ihr Team jeweils von Montag bis Freitag begleiten, sind Erwachsene mit Unterstützungsbedarf. Sie haben eine kognitive, physische und/oder Sinnesbeeinträchtigung und besuchen in der GHG Sonnenhalde Tandem die Tagesstruktur ohne Lohn – umgangssprachlich auch «Beschäftigung» genannt. Diese unterscheidet sich von der Tagesstruktur mit Lohn, indem sie nicht produkt- und dienstleistungsorientiert, sondern auf die individuelle Förderung ausgerichtet ist.

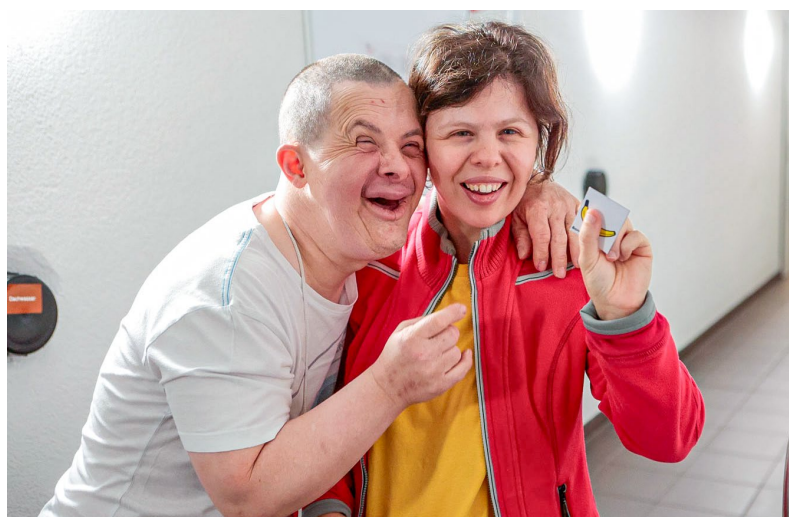
«Zu unserem Programm gehören Aktivitäten wie gestalterisches Arbeiten, freies oder erlebnisorientiertes Gestalten und selbstwirksamkeitsorientierte Kreativarbeit», erzählt Melanie Renold. «Einmal pro Monat führen wir auch den Pausenkiosk der GHG Sonnenhalde Tandem.» Dafür bereiten die Klientinnen und Klienten unter Anleitung der Betreuenden leckere Snacks zu, manchmal auch Selbstgebackenes. «Bewegung gehört ebenfalls zum Tagesablauf», ergänzt Melanie Renold. Als Beispiele nennt sie Spaziergänge und die Stunden im hauseigenen Therapiebad, die besonders beliebt sind. Ebenfalls gut und gern besucht sind die Ausflüge, die das Betreuungsteam organisiert: «Unser grösster Hit ist der Besuch der Olma, da gibt es immer viel zu entdecken.»

### Gemeinsam aktiv bleiben

Aktuell führt die GHG Sonnenhalde Tandem vier Beschäftigungsgruppen, BG genannt. «Zudem trägt die Pensioniertengruppe, die wir kürzlich ins Leben gerufen haben, dazu bei, dass unsere älteren Klientinnen und Klienten weiterhin aktiv bleiben», erzählt Melanie Renold. Sie selbst arbeitet in einem 80-Prozent-Pensum in der BG3. Hier ist die Altersspanne weit gefasst: Die jüngste der neun betreuten Personen ist knapp 20, die älteste über 60. «Die Menschen, die wir begleiten, unterscheiden sich stark in ihren Interessen, Stärken und Entwicklungszielen», berichtet Melanie Renold. Für sie ist wichtig, dass in der GHG Sonnenhalde Tandem alle so sein dürfen, wie sie sind: «Vielfalt, Wertschätzung und Selbstbestimmung stehen bei uns an erster Stelle. Wir richten unser Handeln immer darauf aus.» Das bedeutet auch: Die Einteilung des Tages wird an jede einzelne Klientin und jeden einzelnen Klienten angepasst.



*Symbole und Bilder unterstützen den Austausch und das Verständnis.*



Glücksmomente schaffen: eines der Ziele unserer Tagesstruktur.

### Sich weiterentwickeln

Da nicht alle Mitglieder der BG3 in Lautsprache kommunizieren, verläuft der Austausch auch nonverbal: Mimik, Gestik, ein Lachen oder einfach mal eine Umarmung. «Wir nutzen Unterstützte Kommunikation und Bildsymbole. Diese fördern das gegenseitige Verständnis», sagt die

Fachfrau Betreuung, die als Bezugsperson für zwei Klienten zuständig ist und es schätzt, sich für beide genügend Zeit nehmen zu können.

Um gezielt auf die ihnen anvertrauten Menschen einzugehen, führen die Betreuerinnen und Betreuer mit Angehörigen oder Beiständen jeder Person ein jährliches Standortgespräch durch. Melanie Renold erklärt: «Wir blicken auf Erreichtes zurück und schliessen fürs kommende Jahr eine neue Vereinbarung ab.» Das könne beispielsweise sein, einen Botengang innerhalb der GHG Sonnenhalde Tandem selbstständig auszuführen – ein Erfolgserlebnis, auf dem man aufbauen kann. Auch ihre eigene Entwicklung geht Melanie Renold bewusst an. Im März hat sie den Diplomlehrgang zur Berufsbildnerin abgeschlossen: «Die GHG unterstützt mich dabei auf allen Ebenen. Für mich passt das perfekt, da ich mich spezialisieren und das Gelernte direkt in meinem Job anwenden kann.»

GHG Rosenberg

# Niederschwelliges Rundum-Sorglos-Paket

**Als integratives Zentrum für Langzeitpflege und Gerontopsychiatrie macht die GHG Rosenberg mit ihrem Spezialwohnheim im Haus Röteli ein weitherum einzigartiges Angebot für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Geschichten.**

Im Spezialwohnheim der GHG Rosenberg finden rund 80 Menschen ab 45 Jahren ein Zuhause, die Unterstützung im Alltag brauchen – etwa aufgrund einer psychischen oder einer Suchterkrankung, allenfalls in Kombination mit einer körperlichen Einschränkung. «Wir kombinieren im Haus Röteli Pflege, Betreuung, soziale und bei Bedarf psychiatrische Begleitung», erklärt Barbara Giger, Institutionsleiterin der GHG Rosenberg. «Die Nachfrage nach unterstützten gerontopsychiatrischen Wohnplätzen wird weiter steigen – denken wir nur an die Generation der Süchtigen von Zürich-Letten, die jetzt in den 60ern und 70ern ist. Es braucht natürlich immer eine Restfinanzierung, entweder

privat oder seitens der Wohngemeinde. Unser Angebot wird jedoch weit über die Region hinaus geschätzt. Wir erhalten durchwegs positive Rückmeldungen.»

## «Ja, hier möchte ich leben»

Das bestätigt Melika Cheraief. Die Mittfünfzigerin wohnt seit mehreren Jahren im Haus Röteli und erinnert sich: «Als ich zum ersten Mal durch die automatische Schiebetüre ins Gebäude der GHG Rosenberg trat, dachte ich «Wow». Ich schaute mir ein Zimmer an, und es machte gleich noch einmal «Wow». Ich brauchte keine Bedenkzeit. Für mich war sofort klar: Hier möchte ich leben.» Die Schmerzpatientin leidet an Ängsten, und ihr Alkoholkonsum hat die Motorik ihres Körpers beeinträchtigt. Melika Cheraief ist froh, dass sie hier ein Zuhause gefunden hat, das perfekt zu ihren Bedürfnissen passt: «Es ist eine enorme Freundlichkeit und Herzlichkeit, die mir in diesen Räumlichkeiten entgegenströmt. Mir gefällt es heute noch wie am ersten Tag.»

Das Angebot des Spezialwohnheims ist niederschwellig, das Spektrum der somatischen und psychiatrischen Krankheitsbilder im Haus Röteli facettenreich. Neben Bewohnenden wie Melika Cheraief mit chronischen psychischen und Suchterkrankungen – mit oder ohne Pflegebedarf – finden hier Menschen mit Traumafolgestörungen, Zwangserkrankungen und/oder Multimorbidität, aber auch solche mit herausforderndem Verhalten ihr Zuhause. «Diese Vielfalt macht unsere Arbeit hoch komplex, dynamisch, vielseitig und spannend. Kein Tag ist wie der andere», erzählt



Motivationsgespräche und Freizeitaktivitäten gehören zum Alltag im Spezialwohnheim der GHG Rosenberg. Melika Cheraief schätzt die Herzlichkeit, mit der ihr das Betreuungsteam begegnet.



Grosszügige Aufenthaltsräume ermöglichen den Austausch und das gesellige Beisammensein.

Jasmina Dietschi, die Leiterin des Hauses Röteli. «Unser Personal ist fachlich sehr gut und breit aufgestellt. Es braucht vor allem psychiatrisches Know-how. Hier schärfen wir unser Profil laufend. Mit unserem Fachexperten für Gerontopsychiatrie, Christian Hackamp, schulen wir, bilden aus, schauen in Inter- und Supervisionen Einzelsituationen an. So verbessern wir uns kontinuierlich weiter.»

#### Stabilität und Struktur im Alltag

Das Team im Haus Röteli unterstützt die Bewohnerinnen und Bewohner darin, den Alltag zu meistern, ihre Autonomie zu



«Ich bin nicht nur Fachperson, sondern auch Zuhörerin. Viele Klientinnen und Klienten haben Freude daran, sich mit uns Angestellten auszutauschen. Und auch mit meiner Ausbilderin Lorena mache ich das regelmässig. Bei Lorena kann ich eigene Ideen einbringen, unser Austausch ist konstruktiv, das finde ich sehr wertvoll.»

**Hannah Kleipa, Lernende Fachfrau Gesundheit EFZ, GHG Rosenberg (links im Bild)**

bewahren und Stabilität zu finden: mit einem geregelten, klaren Tagesablauf, mit Gesprächen und Motivation zur Selbsthilfe, mit Freizeitaktivitäten und der kontrollierten Abgabe von – unter anderem – Methadon, Alkohol oder Tabak, falls nötig. «Wir bieten quasi ein Rundum-Sorglos-Paket für sehr breite Bedürfnisse an Krankheitsbildern. Dies auch für Menschen, die an anderen Orten nicht mehr bleiben konnten. Anfragen gehen wir immer mit der Haltung an: «Probieren geht über Studieren», allenfalls zuerst mit einem Ferienaufenthalt», betont Jasmina Dietschi. Sie ist überzeugt: «Der offene Rahmen und die offene Suchtarbeit entspannen vieles. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner haben bei uns wirklich ein Zuhause. Wir legen viel Wert auf individuelle Bedürfnisse.»

Einblicke

# «Wir haben sehr viele sehr gute Leute»

**Seit mehr als zehn Jahren leitet Patrik Müller die GHG mit grosser Hingabe. Im Februar wurde er 62. Für die letzten Jahre seiner beruflichen Tätigkeit hat er sich entschieden, etwas kürzerzutreten. Ende April 2026 gibt er den Vorsitz der Geschäftsleitung ab, tritt aus ihr aus und treibt in einer Stabsfunktion die Entwicklungsprojekte der GHG weiter voran.**

**Patrik Müller, sie haben die letzten Tage als Vorsitzender der Geschäftsleitung vor sich. Ab Anfang Mai werden Sie in einer Stabsfunktion die Zukunftsprojekte der GHG vorantreiben. Wie fühlt sich das an?**

Ich hatte Präsident Heinz Loretini signalisiert, dass ich eine Entlastung wünsche, weil die letzten zehn Jahre sehr intensiv waren. Er hat das mit seinen Vorstandskollegen geprüft und mir diesen Vorschlag gemacht. Dafür bin ich sehr dankbar.

**Wie lassen Sie los, um ins zweite Glied zu treten?**

Aktuell kann ich erst sagen, wie ich mich darauf vorbereite. Meine Grundhaltung war immer: Ich bin entbehrlich, ich diene mit für eine grössere Sache. Ich bin froh, dass ich das weiter tun kann – aber ich muss nicht den Lead haben. Wir haben in der GHG sehr viele gute Leute, die sich mit viel Herzblut engagieren. Und ich freue mich privat, dass ich bald Grossvater werde – auch ein neuer Abschnitt und eine neue Verantwortung. Das Leben führt uns immer wieder durch Veränderungen. Diese gilt es offen und mutig anzugehen.

**Ab Mai führt Ihr Stellvertreter Ramon Beerli die Geschäftsleitung ad interim bis zur Neubesetzung Ihrer Stelle, das Rekrutierungsverfahren läuft. Was möchten Sie Ihrer Nachfolgerin oder Ihrem Nachfolger mitgeben?**

Ich habe volles Vertrauen in Ramon. Wir arbeiten seit über acht Jahren zusammen. Ich werde mich hüten, ihm oder einer anderen künftigen Nachfolge Ratschläge zu geben. Wenn Fragen auftauchen, warum etwas so ist, wie es ist, informiere ich die künftige Leitung gerne. Aber sie muss völlig frei sein in der Gestaltung der Leitungsaufgabe.

**Welche Ziele und Projekte stehen in Ihrem neuen Pflichtenheft?**

Die GHG hat sehr viele Projekte. Einerseits sind es mehrere Bauprojekte – denken wir nur an das Wohnhaus in der Sonnenhalde, aber auch ans Riedererholz mit Kinderheim und CP-Schule oder die Aufstockung des Tandems in Abtwil und die Arealentwicklung im Tempelacker. Andererseits soll das Facility Management in den nächsten Jahren zentral organisiert werden. Wir werden gemeinsam definieren müssen, was ich alles übernehme. Ich werde mein Pensum auf 70 Prozent reduzieren.

**Wenn Sie auf die letzten zehn Jahre zurückblicken: Welches waren die wichtigsten Meilensteine für die GHG?**

Ich glaube, wir haben sehr viel erreicht: einerseits die Reorganisation mit neuen Statuten und einer Zentralisierung der Führung, andererseits das grosse Wachstum, auch mit den neuen Institutionen GHG Maurini und GHG Riedererholz. Es zeichnet die GHG aus, dass sie jene Aufgaben wahrnimmt, die aktuell für die Gesellschaft und für den sozialen Zusammenhalt wichtig sind. Dies, indem sie Menschen mit besonderen Bedürfnissen unterstützt. Dahinter steht die Werthaltung, dass jeder Mensch einmalig ist und Respekt verdient. Diese Haltung macht für mich die GHG aus.

**Sie geben zwar die Führungsverantwortung ab, wollen sich aber in anderer Funktion weiter für die GHG einsetzen. Offenbar haben Sie Ihr Herz an die GHG verloren. Was bleibt Ihnen besonders in Erinnerung?**

Das ist ein grosses Wort (lacht). Das 200-Jahre-Jubiläum war ein toller Einstieg für mich. Das Arbeiten für die Reorganisation, der Austausch mit allen Anspruchsgruppen, immer wieder Strategien zu entwickeln für das bestmögliche Angebot für unsere Zielgruppen. Jedes Mal, wenn ich Klientinnen und Klienten treffen darf,





**«Jedes Mal, wenn ich Klientinnen und Klienten treffen darf, ist das für mich der grösste Dank.»**

**Patrik Müller, Vorsitzender der Geschäftsleitung**

von Kindern bis zu Seniorinnen und Senioren, ist das für mich der grösste Dank – die Bestätigung, dass Menschen auch mit Einschränkungen glücklich sein können.

**Auf welche Erfolge blicken Sie gerne zurück?**

Auf unsere Leistungen als Team, wenn wir gemeinsam überzeugende Antworten gefunden haben. Etwa auf die einstimmige Verabschiedung der neuen Statuten. Auf alle Momente, in denen wir als Geschäftsleitung und mit dem Vorstand gemeinsam gute Lösungen gefunden haben. Wie schon gesagt: Ich sehe in der GHG sehr viele sehr gute Leute mit sehr hohem Engagement – da bin ich nur ein kleines Rädchen im Ganzen.

**Welchen Herausforderungen wären Sie lieber nicht begegnet?**

Covid-19 war vor allem für unsere Altersbetriebe sehr belastend. Aktuell beschäftigt uns die steigende Zahl der Sonderschülerinnen und -schüler im Kanton sehr. Aber Herausforderungen gehören dazu, und wir haben es immer wieder geschafft, Lösungen zu finden. Ich bin grundsätzlich ein zukunfts- und lösungsorientierter Mensch, der glaubt, dass es schon gut kommt.

**Zum Schluss: Wenn Sie einen Wunsch frei hätten für die GHG und für Sie selbst, welche wären das?**

Für die GHG wünsche ich mir, dass unsere Klientinnen, Klienten und Mitarbeitenden glücklich sein und Erfüllung finden können in dem, was sie tun und leben. Und dass sie erleben: Die GHG nimmt sie ernst und fördert sie. Für mich selbst einerseits, dass ich meine Erfahrung und mein Know-how weiter in die Projekte einbringen kann, vor allem aber auch, dass ich gesund bleibe, Zeit für meine Familie und Freunde habe und mein Enkelkind aufwachsen sehen darf.

Einblicke

**GHG Riedererholz**

## 170 Jahre jung: Wir laden ein zum Tag der offenen Tür

Erst seit Anfang 2024, also etwas mehr als zwei Jahren, gehört die GHG Riedererholz zur GHG. Doch ihre Wurzeln reichen zurück bis 1856. Damals, am 7. April, gründete Pater Theodosius Florentini ihre Vorgängerin: eine Armen-Waisenanstalt, die von den Ingenbohrer Schwestern geführt wurde. 1929 übernahm die Stadt St. Gallen die Waisenanstalt, die ab 1948 «Städtisches Kinderheim Riedererholz» und ab 1995 «Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riedererholz» hiess.

Am Samstag und Sonntag, 20./21. Juni 2026, feiert die GHG Riedererholz ihr 170-jähriges Bestehen mit einem Jubiläumswochenende. Am Samstagnachmittag und -abend steigt ein buntes Sommerfest mit Attraktionen für Gross und Klein für die – erweiterte – «Riedererholz-Familie». Am Sonntag bietet ein Tag der offenen Tür der interessierten Bevölkerung die Möglichkeit,



einen Blick in unsere Wohninstitution für Kinder und Jugendliche zu werfen. Zwischen der damaligen «Anstalt» und unserem heutigen familienergänzenden Angebot liegen Welten. Mit einem kleinen Festakt am Sonntagmittag blicken wir auf diese Entwicklung zurück – vor allem aber auch voraus in die Zukunft.

**GHG Maurini**

## Wir stellen vor: unser Verwöhn-Team der Gastronomie



«Und ein grosser Applaus gehört unserem Küchen- und Service-Team!» Die Angestellten aus dem Bereich Gastronomie verwöhnen die Bewohnenden und Gäste der GHG Maurini das ganze Jahr hindurch jeden Tag im Restaurant BLU und auf den Stockwerken, «bodenständig modern» mit gesunder, abwechslungsreicher regionaler Frischeküche und freundlichem Service. Zum 13-köpfigen Team gehören zwei Lernende, mehrere Mitarbeitende, die seit der Eröffnung der GHG Maurini mit an Bord sind, aber auch neue Kräfte wie Silvia Rohner, die seit Oktober 2025 den Cheflöffel schwingt.

Ein Teil des Gastro-Teams der GHG Maurini (von links nach rechts, Service in Schwarz, Küche in Weiss): Brittany Hanimann, Kaori Manser, Helena van Olphen (Chef de Service), Dilara Selimi, Silvia Rohner (Leitung Gastronomie), Simone Thoma, Maurin Urscheler (Sous-Chef), Paulo de Almeida.

## Kunst im Schulhaus

«Es ist ein Gewinn für alle», sagt Andreas Prinzing, während er mit Roberto Sessolo durch den Flur im Hauptgebäude der GHG HPS St. Gallen geht. Im Hochparterre und im Lehrerzimmer des «Schülerhauses» hängen Gemälde aus dem Kunstlager der GHG St. Galler Brockenhaus. Die Sammlung wird von Roberto Sessolo und seinem Team mit viel Sachkunde und Leidenschaft kuratiert. Im November 2025 haben die beiden langjährigen Institutionsleiter auf die Initiative von Andreas Prinzing hin erstmals eine gemeinsame Wechselausstellung realisiert. «Die hohen, hellen Räume eignen sich hervorragend zum Präsentieren von Kunst. Die Auswahl hier stammt allerdings nicht von uns. Da hat das Team der HPS seinen guten Geschmack bewiesen», sagt Roberto Sessolo. Schul-



leiter Andreas Prinzing – der inzwischen pensioniert ist – und seine Mitarbeiterin Gülden Dogan hatten die Werke im vergangenen Herbst im Kunstlager gesichtet und sich auf einige wenige konzentriert.



Roberto Sessolo, Leiter der GHG St. Galler Brockenhaus (links), besichtigt mit dem inzwischen pensionierten Schulleiter Andreas Prinzing die Wechselausstellung in der GHG HPS St. Gallen.

Vorgesehen ist, die Kooperation zwischen der Schule und dem Brockenhaus längerfristig weiterzuführen. «Alle drei bis vier Monate darf sich die HPS neue Bilder holen», berichtet Roberto Sessolo. «Wir haben den Start der Ausstellung weder angekündigt noch gefeiert. Doch viele unserer Schülerinnen und Schüler nahmen rasch wahr, dass etwas Neues da ist, und sie interessierten sich für diese zugänglichen Reize», erzählt Andreas Prinzing. «Das zeigt, dass wir mit Kunstvermittlung viel Positives bewirken können. Die Farben machen den Alltag bunter.» Einige Lehrpersonen thematisierten die Werke zudem mit den Kindern und Jugendlichen im Unterricht.

**Möchten auch Sie eine Wechselausstellung aus dem Kunstlager der GHG St. Galler Brockenhaus in Ihrem Betrieb präsentieren?**

Dann melden Sie sich unter Telefon 071 222 17 12 oder per E-Mail an [brockenhaus@ghg-sg.ch](mailto:brockenhaus@ghg-sg.ch).

## «Es gefiel mir auf Anhieb super»



**Sabrina Graf strahlt. Nicht nur, wenn sie von ihrer Tätigkeit als Primarlehrerin an der GHG CP-Schule erzählt, sondern auch im Unterricht. Es ist offensichtlich: Sie fühlt sich hier wohl, und ihren Schülerinnen und Schülern geht es ebenso.**

Die sieben Schülerinnen und Schüler in der Klasse von Sabrina Graf pflegen nicht nur untereinander ein enges Vertrauensverhältnis, sondern auch zu ihrer Lehrerin und deren Kollegin Julia Büchi, die sie als Klassenassistentin unterstützt. Und diese beiden verstehen sich blind. Sie unterrichten Hand in Hand, ohne dass sie viele Worte brauchen, um sich abzustimmen – beide sind die Ruhe in Person.

### **Individuell auf die Kinder eingehen**

Sabrina Graf arbeitet seit August 2024 in einem 45-Prozent-Pensum an der GHG CP-Schule, wo Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis in die Oberstufe unterrichtet werden. Parallel dazu absolviert sie an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik HfH das Studium zur Schulischen Heilpädagogin. Davor war die ausgebildete Primarlehrerin während acht Jahren in einer Regelklasse tätig.

«Ich hatte es mit einer grossen Bandbreite an Kindern zu tun, deren Bedürfnisse im Regelschulsetting oft nicht ausreichend berücksichtigt werden konnten. Deshalb hospitierte ich an verschiedenen Schulen, um herauszufinden, ob es Lernorte gibt, die eine individuellere Begleitung der Kinder ermöglichen. An der GHG CP-Schule gefiel es mir auf Anhieb super», erzählt die 35-jährige St. Gallerin.

Mit den sieben 10- bis 13-jährigen Schülerinnen und Schülern ist ihre Mittelstufen-Klasse hier deutlich kleiner als an einer Regelschule. «Das ist etwas völlig anderes», erklärt Sabrina Graf. «Ich arbeite viel enger mit den Kindern zusammen. Ich kenne sie nun schon viel besser als jene vorher in der Regelklasse, obwohl ich jetzt nicht mehr in einem Vollpensum unterrichte. Wir können hier individuell auf die Kinder eingehen. An der Regelschule muss

es keinen Unterschied, wer von uns beiden welchen beruflichen Hintergrund mitbringt.» Um den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden,

Sabrina Graf besonders an der GHG CP-Schule: «Es tönt banal, ist aber überhaupt nicht selbstverständlich: Wenn es den Mitarbeitenden gut geht, dann geht es auch den Kindern gut.»

## «Wenn es den Mitarbeitenden gut geht, dann geht es auch den Kindern gut.»

Sabrina Graf, Primarlehrerin

arbeiten die Lehrpersonen, Therapeutinnen und Therapeuten eng in Förderteams zusammen – «nicht wie in der Regelschule, wo die Lehrperson oft auf sich selbst gestellt ist, weil es an Ressourcen fehlt. Hier ist das Setting ganz anders aufgebaut».

Zur vertrauensvollen Zusammenarbeit gehört auch, dass die «Chemie» im Team stimmt, die Wege kurz sind und sich alle mit Vorstellungen und Ideen einbringen können. Dieses Miteinander schätzt

### Erfahrung und Flexibilität

Das sichere Fundament im Team gibt Sabrina Graf spürbar Kraft für die Arbeit in der Klasse. «Die Schere zwischen den Kindern in der Klasse ist riesig. Auch wenn sie altersmässig alle innerhalb von vier Jahren liegen, reicht die Spannweite ihrer kognitiven Fähigkeiten vom Kleinkindalter bis zum Kind, das bald in die Oberstufe wechselt», berichtet Sabrina Graf. «Wir können unmöglich immer allen gerecht werden.» Ebenso wichtig ist die Erfahrung, die sie mitbringt: «Ich habe schon so viele Kinder erlebt, dass ich auch weiss, wo die Grenzen sind und wo wir uns keinen Stress mehr machen müssen, wenn es mal nicht nach Plan funktioniert. Ich bin da sehr flexibel. Und ich kann mich gut in die Kinder hineinfühlen. Zugleich kann ich sehr konsequent sein. Das ist wichtig, denn unsere Kinder brauchen Rituale, Struktur und Orientierung.»

man eng im Lehrplan bleiben. Bei uns ist der Ansatz ein anderer: Wir schauen pro Kind, welche Ziele für das Schuljahr möglich und sinnvoll sind, und vereinbaren diese im Förderteam.»

### Enge Zusammenarbeit im Team

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Team wird an der GHG CP-Schule grossgeschrieben, erzählt Sabrina Graf: «Wir sind immer zu zweit in einer Klasse.» Sie kann auf die fachliche Unterstützung von Julia Büchi zählen, einer ausgebildeten Fachperson Betreuung: «Wir sind auf Augenhöhe, und für die Kinder macht

*Sabrina Graf ist ausgebildete Primarlehrerin und absolviert aktuell das Studium zur Schulischen Heilpädagogin.*



# «Es braucht Überzeugungsarbeit»

**In der Wintersession 2025 verabschiedete der St. Galler Kantonsrat ein Massnahmenpaket zur Entlastung des Staatshaushalts. Die GHG hatte sich im Vorfeld gegen Sparübungen auf dem Rücken ihrer rund 2000 Klientinnen und Klienten gewehrt. Wir fragen nach bei Patrik Müller, dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung: Was bedeuten die Massnahmen konkret für die GHG und ihre Arbeit?**

## **Patrik Müller, spürt die GHG bereits Auswirkungen der vom Kantonsrat beschlossenen Massnahmen?**

So schnell noch nicht. Gewisse Neuerungen – zum Beispiel, dass man den Teuerungsausgleich nicht gewährt – werden einfach Schritt für Schritt einschneidender. Wir spüren aber schon länger einen starken Kostendruck. Das war bereits ohne diese Sparmassnahmen so. Zugleich steigen die Löhne vor allem bei Fachspezialistinnen und -spezialisten seit Jahren kontinuierlich an, weil der Markt ausgetrocknet ist. Das wird auch im Rechnungsergebnis 2025 sichtbar werden.

## **Wie geht die GHG damit um?**

Einerseits müssen wir immer konsequent prüfen, was wir für unseren Kernauftrag unbedingt haben und machen müssen. Einfach beim Personal zu sparen, um kurzfristig die Rechnung zu entlasten, wäre der falsche Weg. Andererseits treffen wir Massnahmen auf der Einnahmenseite. Für unser – weitherum einzigartiges – gerontopsychiatrisches Angebot im Haus Röteli der GHG Rosenberg mussten wir die Tarife erhöhen. Die Ergänzungsleistungs-Ansätze sind zu tief, um die Kosten unserer Leistungen zu decken. Dieselbe Situation haben wir in der Physiotherapie. Auch hier kämpfen wir seit

Jahren für höhere Tarife. Schliesslich optimieren wir in jenen Bereichen, die wir selbst direkt beeinflussen können. Aktuell arbeiten wir daran, das GHG St. Galler Brockenhäuser neu zu positionieren, und schaffen dort zusätzlich neue Integrationsarbeitsplätze.

## **Was heisst das für die Klientinnen und Klienten der GHG?**

Zumindest kurzfristig spüren sie möglichst nichts von den Massnahmen. Wir haben sehr unterschiedliche Klientinnen und Klienten. In der Kita beispielsweise bauen wir mit der Einführung von KitaPLUS für Kinder mit einer Beeinträchtigung sogar aus. Im Bereich Sonderschulen sind wir dankbar, dass sich der Kanton als Auftraggeber bewusst ist: Wir müssen die Kosten für unsere Leistungen decken. Schwieriger ist es im Bereich Behinderung. Die Tarife in der Tagesstruktur mit Lohn sind nicht kostendeckend. Für diese Unterfinanzierung müssen wir Lösungen finden. Eine könnte sein, die Anzahl der Plätze zu reduzieren. Bisher müssen wir diese innerhalb des Bereichs quersubventionieren. Im Bereich

# «Wir müssen nicht Gewinn machen, aber die Kosten decken.»

**Patrik Müller, Vorsitzender der Geschäftsleitung**



*Für Patrik Müller ist entscheidend, dass die Qualität der Dienstleistungen und die Mitarbeitenden der GHG nicht unter Sparmassnahmen leiden.*

Alter sind bei Klientinnen und Klienten, die ihren Aufenthalt nicht finanzieren können, die Gemeinden verpflichtet, den Rest zu übernehmen. Es zahlt also dann auch die öffentliche Hand. Entscheidend ist immer und bei allem: Die Qualität darf nicht leiden, und wir müssen unsere Mitarbeitenden schützen.

**Im Herbst vor der Debatte im Kantonsrat sagten Sie: «Wir reden wieder über Doppelzimmer.» Was meinten Sie damit?**

Ich habe mich dabei auf den Bereich Alter bezogen. Es bleibt eine Herausforderung für alle Heime, dass die Ergänzungsleistungen nicht der Teuerung angepasst werden. Diese Unterfinanzierung ist strukturell. Dafür müssen die Heime Lösungen finden.

**Sie sprechen von einer strukturellen Unterfinanzierung. Können Sie das erklären?**

Gewisse Tarife für Kosten, die das Gemeinwesen bezahlen muss, werden sehr langsam angepasst. Zugleich sind wir vor allem in den Bereichen Betreuung und Sozialpädagogik nach wie vor mit einem Arbeitskräftemangel konfrontiert, der die Löhne mehr als nur im Rahmen der Teuerung nach oben treibt. Das führt dazu,

dass wir immer mehr in den roten Bereich rutschen – und zwar in allen Sparten, ausser bei den Sonderschulen.

**Was kann die GHG dagegen unternehmen?**

Wir sind kontinuierlich mit allen Leistungsauftraggebern im Gespräch. Zugleich überprüfen wir, wie erwähnt, immer wieder unser Angebot und die Qualität. Wir müssen nicht Gewinn machen, aber die Kosten decken. Nur so können wir auch die nötigen Investitionen tätigen. Solche sind etwa im Schulbereich dringend nötig. Das Recht auf Schulbildung ist in der Verfassung festgehalten. Aktuell fehlen jedoch im Kanton St. Gallen 150 Sonderschulplätze. Zugleich besitzt die GHG zahlreiche alte Liegenschaften mit Erneuerungsbedarf (siehe Seite 18). Hier müssen wir zum Teil in die Vorfinanzierung gehen, dafür brauchen wir Kapital.

**Sie haben es angesprochen: Die GHG verfolgt aktuell gleich mehrere Bauprojekte. Wie will sie diese finanzieren, wenn schon der Betrieb an strukturellen Unterfinanzierungen krankt?**

Es braucht Überzeugungsarbeit. Es ist zu unterscheiden zwischen Betrieb und Investitionen. Die GHG ist nicht arm, und

wir verfügen über eine gute Liquidität. Diese brauchen wir jedoch zwingend für den Betrieb. Wir zahlen jeden Monat rund 940 Löhne, über drei Viertel unseres Gesamtumsatzes von rund 70 Millionen Franken ist Personalaufwand. Für die baulichen Investitionen gewähren uns Banken dank unserer soliden Eigenkapitalquote und guter Bonität Hypotheken – und der Kanton bei Bedarf auch Darlehen. Trotzdem sind wir auf Spenden angewiesen. Diese investieren wir vollumfänglich in Projekte oder in Qualitätsverbesserungen für unsere Klientinnen und Klienten.

**Jede Spende leistet einen wesentlichen Beitrag und sorgt für glückliche Gesichter.**

Hier können Sie direkt spenden:  
[ghg.payrexx.com](https://ghg.payrexx.com)



Projekte

# In die Zukunft investieren

**Die GHG nutzt, betreibt und bewirtschaftet über 60 Liegenschaften. Davon ist über ein Drittel in ihrem Eigentum – darunter einige ältere Gebäude mit Erneuerungsbedarf. Dies sowie die steigenden Bedürfnisse bedingen kontinuierliche Investitionen.**

Aktuell stehen bei der GHG vor allem zwei grössere Bauprojekte im Fokus: die Neubauten für die GHG CP-Schule und die GHG Riedererholz auf dem Areal Riedererholz im Osten der Stadt St. Gallen sowie die Erneuerung und Erweiterung des Wohnhauses 59a auf dem Campus der GHG Sonnenhalde Tandem.

## Riedererholz: strategische Weiterentwicklung

Mit der Übernahme des Areals und Wohnheims Riedererholz von der Stadt St. Gallen per Anfang 2024 schuf die GHG die Basis für eine strategische Weiterentwicklung in den Bereichen Kinder und Sonderschulen: ein Kompetenzzentrum für Kinder und Jugendliche mit Unterstützungsbedarf. Dank der Neubauten im Riedererholz wird am Standort Birnbäumen Platz frei für die GHG HPS St. Gallen, welche diesen dringend braucht. Ende Juni 2025 stellte die GHG das Siegerprojekt aus dem Projektwettbewerb vor.

Aktuell ist das Vorprojekt in Arbeit. «Unser Ziel ist, noch in diesem Jahr das Baugebiet einzureichen», erklärt Patrik Müller, Vorsitzender der Geschäftsleitung. Zuerst werden die fünf Wohngruppenhäuser gebaut. Hier zieht dann auch die Wohngruppe für Kleinkinder aus der GHG Tempelacker ein. Danach wird das bestehende Wohnheim zurück- und das Schulhaus für die GHG CP-Schule neu gebaut. «Wenn alles optimal läuft, können wir das neue Wohn- und Kinderheim in vier bis fünf Jahren eröffnen – und in sechs bis sieben Jahren dann die Schule.»

Aufgrund der bisherigen Arbeiten ist Ramon Beerli, Leiter Bereich Kinder und Mitglied der Geschäftsleitung, optimis-

*Mit der Erneuerung und Erweiterung des Wohnhauses der GHG Sonnenhalde Tandem an der Sonnenhaldenstrasse in St. Gallen soll der Gesamtbetrieb optimiert und sicherer gemacht werden.*



tisch: «Bislang konnten wir alle Fragen, die auftauchen, klären – von Gewässerabständen bis zur Zufahrt zu einem Trafohäuschen. Jede Frage, die zusätzlich auftaucht, braucht Zeit – genauso wie allfällige Einsprachen.»

Ein besonderes Augenmerk verlangen die Vorgaben, die zu beachten sind für die Anerkennung des Bundesamts für Justiz. Sie betreffen die drei Wohngruppen für Kinder und Jugendliche. Zudem plant die GHG Riedererholz sogenannte Intensivwohnplätze, um den zunehmend komplexer werdenden Fällen mit Verhaltensauffälligkeiten und psychischen Problemen gerecht zu werden. «Und schliesslich müssen wir auch die Finanzierung sicherstellen», betont Patrik Müller. «Dazu stehen wir einerseits mit dem Kanton St. Gallen in Verhandlung, andererseits müssen wir mittels Fundraising Spenden gewinnen.»

## Sonnenhalde: Optimierung Campus

Ebenfalls gut unterwegs ist das Vorprojekt für die Erneuerung und Erweiterung des Wohnhauses der GHG Sonnenhalde

Tandem an der Sonnenhaldenstrasse 59a in St. Gallen. Aktuell läuft die Fachplanung. «Mit dem Projekt wollen wir gleich auch den Gesamtbetrieb auf unserem Campus sicherer machen und optimieren», erklärt Institutionsleiter Fabian Eberle, Mitglied der Geschäftsleitung der GHG. «Dafür planen wir, die Zufahrt neuer Einbahnverkehre durch das Areal zu regeln, damit keine Wendemanöver mehr nötig sind an Orten, wo sich unsere Bewohner aufhalten. Zugleich planen wir eine Tiefgarage.»

Zusätzlich notwendig sind diese Massnahmen, damit der Umschlag neu organisiert werden kann, erklärt Fabian Eberle: «Wir wollen unsere Küche auch für Essenslieferungen an andere GHG-Standorte und für externe Kunden nutzen können.» Insgesamt rechnet Patrik Müller mit einer Investition im tiefen zweistelligen Millionenbereich: «Auch hier müssen wir noch die Finanzierung sicherstellen.»

9 Fragen an...

## «Mit Ungerechtigkeit kann ich schwer umgehen»

**Selina Godenzi** verantwortet die Fachleitung Agogik in der GHG Sonnenhalde Tandem. Ursprünglich ausgebildet als Schreinerin, hat sie früh in den Sozialbereich gewechselt. Nun ist sie bereits seit 13 Jahren in der Agogik tätig. Die Arbeit mit und für Menschen ist für die 34-jährige Mutter eines einjährigen Sohnes eine Herzensangelegenheit.



### Was ist dir in deinem Leben besonders wichtig?

Dass meine Familie gesund ist und bleibt. Und dass wir noch viele spannende Jahre miteinander verbringen dürfen.

### Was gehört im Beruf zu deinen täglichen Aufgaben?

Schnittstellen zwischen den verschiedenen Bereichen wie Arbeit, Beschäftigung und Wohnen zu erkennen und diese sinnvoll miteinander zu verbinden.

### Warum passt dein Job zu dir?

Weil ich ein grosses Interesse am ganzheitlichen, vernetzten Denken habe und sehr gut organisiert bin.

### Was magst du an der GHG als Arbeitgeberin?

Schon nach kurzer Zeit in der GHG Sonnenhalde Tandem wurde für mich spürbar, dass Klientinnen und Klienten sowie Mitarbeitende im Zentrum stehen und ein achtsamer Umgang mit ihnen gepflegt wird.

### Was macht für dich den GHG-Spirit aus?

Die persönliche Art und der Humor, die im Miteinander gelebt und gepflegt werden.

### An Menschen magst du ...

Wenn sie neugierig und offen sind und sich nicht von Vorurteilen leiten lassen.

### Das bringt dich auf die Palme ...

Wenn ich offensichtlicher Ungerechtigkeit begegne – damit kann ich nur schwer umgehen.

### An diesem Ort bekommst du gute Laune ...

Wenn ich mit meiner Familie in unserem Büssli sitze und auf dem Weg in ein neues Abenteuer bin.

### Das möchtest du gern von der nächsten Person wissen ...

Was war das grösste unvergessliche Abenteuer, das du bisher erlebt hast?



Wir, das sind über 800 Mitarbeitende und über 60 Freiwillige, engagieren uns in der Region St. Gallen für über 2'000 Menschen mit einem besonderen Betreuungs- und Unterstützungsbedarf. Seit 1816. Für ein selbstbestimmtes Leben und einen erfüllten Alltag.

**Geschäftsstelle**

Gemeinnützige und Hilfs-Gesellschaft der Stadt St. Gallen (GHG)  
Steingrüblistrasse 1  
9000 St. Gallen  
T 071 228 41 50  
ghg-sg.ch



## Diese GHG News-Ausgabe wird unterstützt von



acrevis Bank AG



AXA Versicherungen AG



Enzler AG Vermögensberatung



Funk Insurance Brokers AG



Graphax AG



Helvetia Versicherungen



Huber + Monsch AG



Kreis Wasser AG



St.Galler Stadtwerke



Stutz AG



Typotron AG

Folgen Sie uns auf Social Media!

- ghgstgallen1816
- ghgstgallen
- linkedin.com/company/ghgstgallen

*Herzlichen Dank.*